

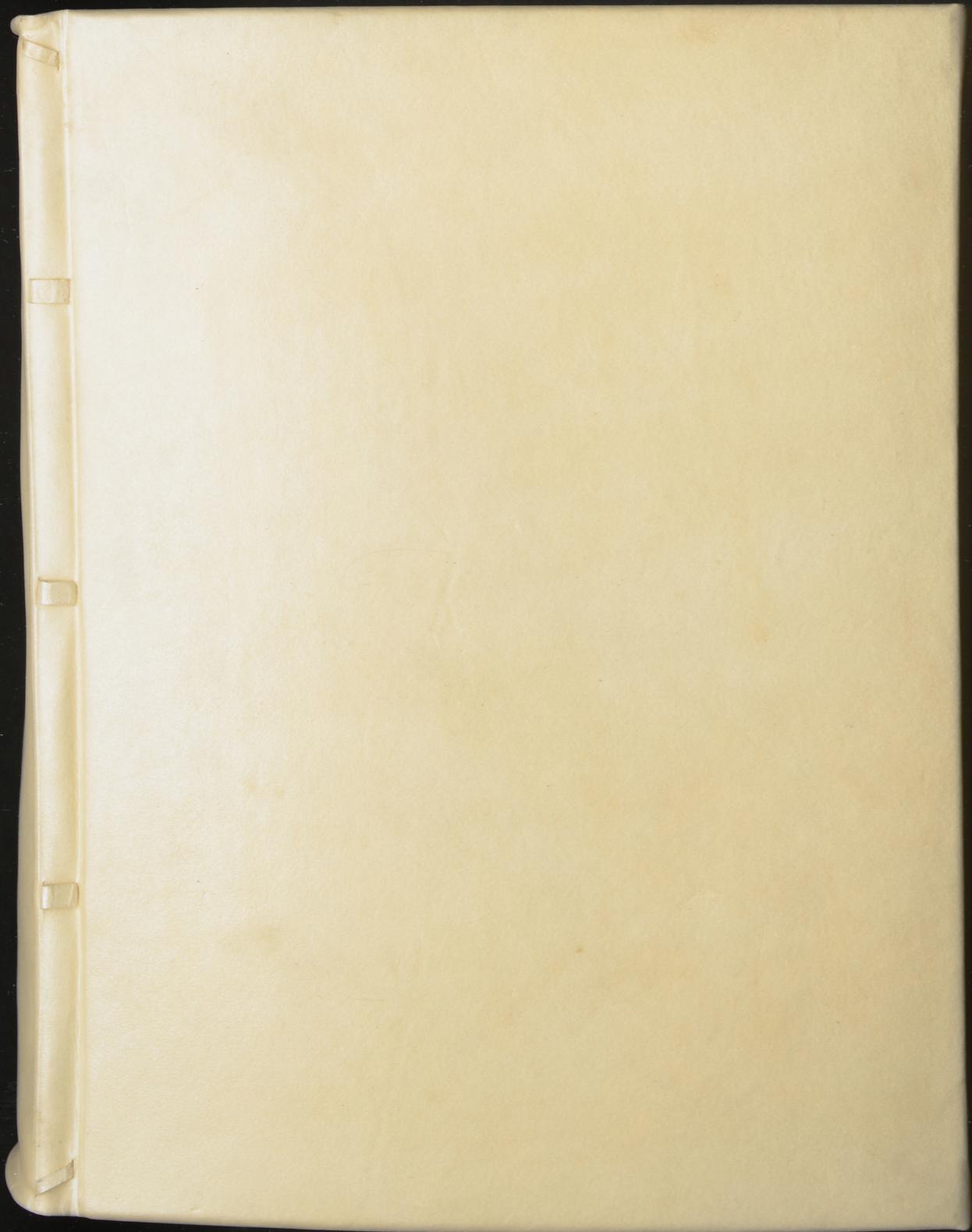
Jesuitische Gegensätz und Bekehrkunst : Damit versucht ward eine Evangelische Adelige Fraw in der Pfaltz Newburg verführischer weise unter dem Schein Göttlichen Worts/ von Christlicher Bekantnis zum Bapstumb zu leiten/ welches ein Liebhaber der seligmachenden Warheit examinirt, dessen Betrug ... entdeckt/ und hiemit dem unpartheyischen Leser vor augen gestelt

[S.l.], 1630

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn809027240>

Druck Freier  Zugang







Re - 644 (10) <16.2.7





39
Jesuitische Gegensatz
und Befehrkunst/

Damit versucht ward ei-
ne Evangelische Adelige Fräu
in der Pfalz Newburg verführischer weise un-
ter dem Schein Göttlichen Worts / von Christlicher Bekantnis zum
Papistumb zu leiten / welches ein Liebhaber der seligmachenden
Wahrheit examinirt, dessen Betrug / so kurz es sein
mögen entdeckt / vnd hiemit dem un-
partheyischen Leser vor au-
gen gestellt.

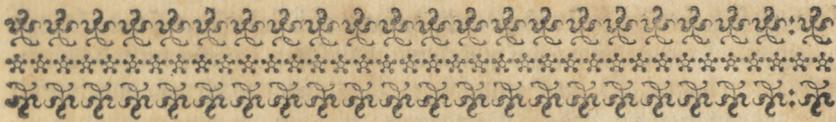


Prüfet die Geister ob sie von Gott sind /
1. Ioh. 4. v. 1.

Gedruckt Im Jahr M. DC. XXX.



Ce pourtrait vray & memoire d'une vertu supreme
 nous represente au vif L'Archeveque de
 Qui tient entre ses bras l'homme & le moyen
 L'espee des Francois seurte du diademe
 Paul de la Tour de



I.

Gegensatz des Jesuiten.

Die Lutterischen
Lehren.

Die Jesuiten
Lehren.

Die Gebot Gottes seind unnuß-
lich zu halten.

Die Gebot des HERRN seind
nicht schwer / 1. Joh. 5. v. 3.

Antwort.



Ir bekennen das dieses unsere Lehr sey / dann also
lehrten auch die Apostel / da sie sprachen: Was versuche
ihr denn nun GOTT mit aufflagen des Jochs auff der
Jünger Hälse / welches weder unsere Väter noch wir
haben mögen tragen? Sondern wir glauben durch die
Gnade vnseres HERRN JESU CHRISTI Selig zu werden/
gleicher weise wie auch sie. Act. 15. v. 10. Die wird nun
das Gesetz eine untrügliche Last genennet / Paulus zeigt

die vrsach an / dieweil das Gesetz Geistlich ist / wir aber sind fleischlich vnter
die Sünde verkaufft. Rom. 7. v. 14.

Diesem ist nicht zu wieder / was Johannes sagt / seine Gebott sind
nicht schwer. Dann die Gebott so da schwer waren / vnd vnter welches Last
wir alle hetten müssen versincken / sind leicht worden in Christo / nach dem
Gottes Gnad vnd Barmherzigkeit / dazu kommen / also das nunmehr der
Fluch auffgehoben / vnd nichts mehr erdambliches ist an den
Rom. 8. v. 1. Dannhero sind ihnen die Gebott ni^{cht} mehr *schwer*

sondern sie haben ihr Lust vnd Freude daran / vnd befeiffigen sich dieselbe zu halten vnd ihr leben darnach anzustellen / ob sie schon dasselbe nicht vollkômlich können halten. Dann Paulus sagt: Das gute / das ich wil / das thue ich nicht. Rom. 7. v. 19. Ist also Gott damit zu frieden / wann wir nur den guten Vorsatz haben / vnd an vnserm fleisch nichts mangeln lassen. Das vbrige / wann wir auß Schwachheit sündigen / wil vns Gott vmb Christi willen vergeben: also das nunmehr das Gesez zu vnser Seligkeit dienet / ob wir schon dasselbe nicht können halten / dann das Gesez gibt vns vnser Sünden zuerkennen / vnd bereitet vns zur Gnade. Darumb sagt Paulus das Gesez sey vnser Zuchtmeister auff Christum / welches vns zu Christo führet. Gal. 3. v. 24. Wann wir aber das Gesez Gottes vollkômlich können halten / wie die Papisten vorgeben / so hetten wir keine Sünde. So wir aber sagen / wir haben nicht gesündigt / so machen wir Gott zum Lügner / vnd sein Wort ist nicht in vns. 1. Joh. 1. v. 10. Ja wann wir das Gesez können halten / so würden wir auch durch das Gesez gerecht: Paulus aber sagt: Ihr habt Christum verlohren die ihr durch das Gesez gerecht werden wolt / vnd seyt von der Gnade gefallen. Gal. 5. v. 4. Vnd so durch das Gesez die Gerechtigkeit kommet / so ist Christus vergeblich gestorben. Gal. 2. v. 21.

II.

Der Glaub allein macht
Selig.

Wann ich allen Glauben würde
haben / also das ich Berge versetz-
te / hette aber der Liebe nicht / so
bin ich nichts. 1. Cor. 13.

Antwort.

SS

Ann wir Lehren / wir werden allein durch den Glauben gerecht vnd Selig / so verstehen wir einen solchen Glauben der durch die Liebe thätig ist / Ja wir Lehren der wahre Glaub sey nicht ohne gute Werck. Dann der Glaub ohne Werck ist todts / Iac. 2. v. 17. vnd ohne die Werck ist es nur ein falscher Ruhm. nicht Paulus: Sie sagen sie erkennen Gott / aber mit den Wer-
cken

cken verleugnen sie es. Tit. 1. v. 16. Vnd sagt auch Jacob / was hilffts so jemand sagt / er habe den Glauben / vnd hat doch die Werck nicht. Iac. 2. v. 14. Eben das sagt nun Paulus auch in obangezogenem Spruch / vnnnd folget doch nicht / daß der Glaub nicht allein Gerecht mache / ob er schon nicht ohne die Werck ist. Dann das Auge siehet nicht ohne den Leib / vnd siehet doch allein das Aug / aber ohne den Leib ist das Aug todt vnd siehet nicht.

III.

Der Ehestand ist besser als der Jungfrauenstande.

Der sein Jungfraw Verheurates der thut wol / wer sie aber nicht Verheurates der thut besser. 1. Cor. 7.

Antwort.

Wiewol Gott der **HEHN** gesagt / es sey nicht gut / daß der Mensch allein sey / vnd den **N.** Ehestand selbst hat Eingesezt / so sagen wir doch nicht also schlecht / daß der Ehestand besser sey als der Jungfrawstand: sondern sagen mit Paulo / wann einer die Gabe der Keuschheit habe / so sey es besser er bleibe im Jungfrawstand: hat er aber die Gabe der Keuschheit nicht / so sey es besser Heyrathen / als Brunst leyden. 1. Cor. 7. v. 9. Wir sagen aber auch / der Ehestand sey viel besser vnd heiliger / als der Jungfrawstand der Unkeuschen Pfaffen / welche dadurch in allerley Schand vnd Laster / vnd endlich dahin gerathen / daß sie ihre begierde zuerfüllen sich auch dem Teuffel ergeben / vnd hernacher mit Feuer verbrent werden.

IV.

Das Fasten ist nichts wehrt.

Wir sollen vns in allen dingen erzeigen als Diener Gottes in vieler Gedult / in Fasten vnd Waschen / in Keuschheit zc. 2. Cor. 6.

A iij

Antwort.

Antwort.

WIr sagen nicht das das rechte Fasten nichts wehrt sey/ sondern vermahnen auch selbst zum Fasten vnd nüchtern Leben. Allein von dem Fasten der Papisten sagen wir / es sey nichts wehrt/ dann bey ihnen heist das Fasten/ wann man kein Fleisch isset/ ob sich einer gleich sonst voll vnd toll frist vnd säufft. Diese Fasten ist frenlich nichts wehrt/ dann Fasten heist in H. Schrift entweder nüchtern vnd mässig sein/ oder gar nichts essen oder trincken.

V.

Ein jeder sol für gewis glauben vnd dafür halten / ihme seyn seine Sünde vergeben / Er sey gerechtfertiget vnd in Gnaden bey Gott.	Wegen der vergebung der Sünden seyt nicht ohne forcht. Eccle. 9. v. 1. Der Mensch weiß nicht ob er der Lieb oder des Haß würdig sey.
--	--

Antwort.

Gott der Allmächtige hat verheissen / Er wolle vns unsere Sünde vergeben / vns gerecht machen vnd zu gnaden annehmen. Siehe dieser Verheissung glauben wir festiglich / vnd das rechnen sie vns für eine Vermessenheit / vnd Lehren hingegen / wir sollen zweiffeln. Weil aber Gott/ der die Wahrheit selber ist / solches verheissen vnd hochbetheuret hat / warumb sollen wir nicht glauben vnd an solcher Verheissung zweiffeln? Dann wer da zweiffelt/ der macht Gott zum Lügner/ vnd Jacob sagt: Wer da zweiffelt/ der ist wie die Meerswogen / die vom Wind getrieben vnd gewebt wird. Solcher Mensch gedencke nicht das Er etwas empfangen werde. Iacob. I. v. 6.

Das aber der Jesuit den Spruch anziehet/ Eccle. 9. v. 2. stehet zwar derselbe in der gemeinen Lateinischen Version, aber im Hebraischen Text lautet es viel anders/ wie es auch die 70. Dolmetscher Hieronymus, Pagninus, Arias, Vatablus vnd andere nicht also verdolmetschet haben. In vnser Bibel

Bibel ist es also Verdolmetschet: doch kenne kein Mensch die Liebe noch den Haß irgend eines den er für sich hat. Aber was hilfft das den Jesuiten? darauff aber folget / das die Papisten keinen Glauben haben / dann wer da zweiffelt / der glaubet ja nicht.

VI.

Die abgestorbene Heiligen wissen nichts umb vns / beten auch nicht für vns / vnd deswegen sind sie nicht anzuruffen. Von dem verstorbenen Jeremia sagt das ander Buch der Maccab. am 15. C. Der ist / welcher viel betet für das Volck vnd für die ganze H. Stadt.

Antwort.

Als die verstorbene Heiligen nichts von vns wissen sagt die Schrift selber. Dann die Gläubigen bezeugen / daß sie eben deswegen Gott anruffen / weiln die Heiligen nichts von ihnen wissen / da sie sprechen: Abraham weiß von vns nichts / vnd Israhel kenne vns nicht. Du aber Herr bist vnser Vater / Esa. 63. v. 16. Also sagt auch Job von einem verstorbenen: Sind seine Kinder in Ehren das weiß er nicht: oder ob sie geringe sind das wird er nicht gewar / Job 14. v. 21. wissen sie nun von vns nichts / so hören sie auch vnser Gebet nicht / vnd ist demnach solch Gebet vergeblich. Wir haben auch in ganzer H. Schrift keinen einigen Befehl / das man die Todten anruffen solte / auch kein Exempel / das jemand von den Gläubigen einen Todten angeruffen vnd hilff bey ihm gesucht hätte. Ja Esatas lachet die jenigen auß vnd sagt: sol man die Todten für die Lebendigen fragen? Esa. 8. v. 19.

Das Wiederpiel kan der Jesuit auß 2. Macc. 15. nicht beweisen / dann / 1. gehört das Buch nicht zu der H. Schrift / 2. Wenn gleich Jeremias nach seinem Todt hette für das Volck gebeten / so folget doch nicht / das man ihn solte anruffen / 3. so stehet auch dieses nicht im Text / dann man kan es auß dem Griechischen Text viel besser also geben: Welcher viel betete vor das Volck / nemlich / dierevil er noch im leben war.

VII. In

VII.

In der Kirchen sol jedermā Sin- Die Weiber sollen in der Kirchen
gen/Mann vnd Weib mit einan- schweigen. 1. Cor. 14.
der / vnnnd also den Gottesdienst
verrichten.

Antwort.

Wulrus hat gebotten / die Weiber sollen in der Gemeine
schweigen / das ist / sie sollen nicht Reden vnd Predigen / wie ers sel-
ber aufleget / da er spricht: Ewer Weiber lasset schweigen in der Ge-
meine / dann es sol ihnen nicht zugelassen werden daß sie reden / 1.
Cor. 14. v. 34. das aber hat er nicht verbotten / wann der ganze Chor vnd
die Männer singen / daß die Weiber nicht sollen zu stimmen. Daß aber die
Weiber allein für sich solten ein Gesang in der Kirchen anfangen / wird ihnen
bey vns auch nicht gestattet.

VIII.

Unsere gute Werck sind bey Gott | Welcher einem aus meinen klei-
nicht verdienstlich vnnnd keines | nesten reichen wird allein ein Be-
Lohns gewertig. | cher kalten Wassers im nahmen
eines Jüngers / warlich sag ich
euch / der wird seinen Lohn nicht
verlieren. Matth. 10.

Antwort.

Wir sagen nicht das Gott die guten Werck nicht werde beloh-
nen / sonder gläuben es eben so wol / als der Jesuit. Dieser Lohn
aber sagen wir / werde nicht geben auß Verdienst / sonder auß Gna-
den. Dann es ist zweyerley Lohn: Eimer wird geben auß Ver-
dienst.

dienst / der ander auß Gnaden / wie Paulus sagt / dann der mit Wercken
(das ist mit Verdienst der Werck) vmbgehet / wird der Lohn nicht auß Gna-
den zugerechnet / sonder auß pflicht / Rom. 4. v. 4. das ewige Leben aber wird
auß Gnaden geben / wie die Schrift vielfältig bezeuget. Ists aber
auß Gnaden / so ist nicht auß Verdienst der Werck / sonst wird Gnade nicht
Gnade sein : sagt Paulus / Rom. II. v. 6. vnd wird das ewige Leben nicht
deswegen einem Lohn verglichen / dieweil wir dasselbe verdienen / sonder
darumb dieweil dasselbe erst nach der Arbeit vnd Streit / gleich wie einem Ar-
beiter der Lohn gegeben wird. Dann wie ein Arbeiter zuvor muß arbeiten/
ehe er seinen Lohn empfängt : also müssen wir auch zuvor leyden / ehe wir zur
Herrlichkeit gelangen. Rom. 8. v. 17. Aber in dem vbrigen ist keine Gleichheit.
Dann der Arbeiter ist seines Lohns wehrt : Dieser Zeit leyden aber ist nicht
wehrt der künfftigen Herrlichkeit / die an vns sol offenbahret werden. Rom.
8. v. 18.

IX.

Das Fegfeuer ist ein lauter
Gedicht.

Etliche werden Selig werden a-
ber doch gleichsam durchs Feuer.
1. Cor. 3.

Antwort.

WIr sagen noch / daß das Fegfeuer ein Heidnisch Gedicht
sey. Im angezogenen Spruch redet Paulus nicht vom Fegfeuer/
sonder nur vom Feuer / das aber Paulus nicht von einem natürli-
chen Feuer rede / sonder nur ein Gleichnus rede vom Feuer ge-
brauche / zeigt er selbst an / da er sagt : so doch als durchs Feuer. Er verste-
het aber das Feuer der Trübsal. Dann durch dieses Feuer der Trübsal vnd
Anfechtung / müssen wir in das Reich Gottes eingehen. Act. 14. v. 22. Dann
wie das Silber durch das Feuer probirt wird / also auch die Auferwehrtten
durch Creuz vnd Trübsal. Esa. 48. v. 10. Also klagt auch das Volck Israel :
Wir sind in Feuer vnd Wasser kommen / das ist / in viel Trübsal / Psal. 66.
v. 12. vnd dergleichen Reden sind viel in der Schrift.

B

X. Für

X.

Für die Abgestorbenen sol man
nicht beten.

Es ist ein heiliger vnd heilsamer
Gedanken für die Abgestorbene
beten / daß sie von ihren Sünden
erlediget werden. 2. Maccab. 12.

Antwort.

Als man für die Todten bitten sol / dessen haben wir in **H.**
Schrift kein Befehl vnd Exempel. Dann die Seele der verstor-
benen sind entweder in der ewigen Freude / da bedürffen sie vnser
Gebets nicht: oder sie sind in der Hellen / da hilfft sie vnser Gebet
nicht. Dann auß der Hellen ist keine Erlösung. Psal. 49. v. 9. Der Jesuit wil
ein anders beweisen auß dem Buch der Maccabeer / aber dieses Buch gehört
nicht zu der **H.** Schrift.

XI.

Auff die gewenhete Sachen als
Weyhwasser / Kerzen / Pater 2c.
ist nichts zuhalten.

Ein jede Creatur wird geheiligt
durch das Wort vnd Gebet. 1.
Tim. 4.

Antwort.

Aulus sagt nicht vom Weyhwasser / Kerzen oder Pater 2c.
sonder er redet von den Speisen der Menschen / vnd sagt man sol
dem Menschen keine Speise verbieten / dieweil alle Creatur Gottes
gut sey vnd nichts verwerfflich / so es mit Dancksagung empfangen
wird. Dann es werde geheiligt durch das Wort Gottes vnd das Gebet /
1. Tim. 4. v. 3. 4. 5. nemlich also werden sie geheiligt / daß sie den Menschen
nicht verunreinigen / wann er sie isset. Wie reimet sich aber das auff die ge-
wenhete Kerzen / Sals / Pater 2c. Wer hat dem Jesuiten befohlen / daß er
solche Sachen Weyhen sol / vnd woher wil ers beweisen / daß sie eine be-
sondere

sondere krafft haben/ so doch die erfahrung das Widerspiel bezeuget. Dann an ihren Hexen ist Wehwasser vnd alles verlohren / vnd können sie dieselbe vom Teuffel nicht erledigen. Mit diesem Spruch aber werden mächtig widerlegt die Papisten/ welche an gewissen Tagen verbieten Fleisch zuessen/ eben als wann dasselbe den Menschen verunreinigte.

XII.

Christum sol man im Sacrament | Du solt Gott deinen Herrn
nicht anbeten. | anbeten.

Antwort.

Wir sagen nicht das man Christum nicht sol anbeten / sonder wir sagen man sol den Oblat / vnd der Papisten darauf gemachten vnd erichteten BrodtGott nicht anbeten. Dann wir glauben nicht/ das sie auß dem Oblat können einen Christum machen. Derwegen beten Sie nicht Christum sonder den Oblat vnd also eine Creatur an: wieder den befehl Gottes / Du solt Gott deinen Herrn anbeten / vnd ihm allein dienen. Matth. 4. v. 10.

XIII.

Die heilige Schrift ist leicht zu- | Der H. Petrus sagt 2. Ep. 3. cap.
verstehen / darumb kan sie jeder- | von den Schriften des H. Pauli/
man lesen. | das in denselbigē etliche ding sind
| schwer zuverstehen.

Antwort.

Wir sagen nicht / das alles in der Schrift leicht zuverstehen sey / sonder nur das jenige / was zur Seeligkeit nötig ist / das ist leicht zuverstehen. Darumb auch die Schrift an vielen orten ein Licht genennet wird / welches vnsern Herzen vnd Verstand erleuchtet.

B ij

leuchtet. Was aber an sich selbstn finster vnd dunkel ist / das kan nicht erleuchten. Wir bekennen aber gerne / daß viel ding darinnen schwer zuverstehen sein / wie auch Petrus von des Pauli Schrifften saget. Aber der mangel ist nicht an der Schrifft / daß dieselbe dunkel were / sonder an vnserm Verstand / welcher verfinstert ist. Sie ist auch leicht zuverstehen den Gläubigen vnd nicht den Gottlosen. Darumb sagt Paulus: Ist vnser Euangelium verdeckt / so ist es denen verdeckt die verlohren werden. 2. Cor. 4. v. 3. Vnd anderswo sagt er: Ob wol die Schrifft klar gewesen / so haben es doch die Juden nicht verstanden / dieweil die Deck Moysis vor ihren hergen hanget. 2. Cor. 3. v. 12. 13.

XIV.

Die wahre Kirche Christi ist lang | Christus aber sagt / Sie sey ein
bis auff Lutheri zeiten verborgen | Stadt auff einem Berg gebawet /
gewesen. | die nicht könne verborge werden.
| Matth. 5.

Antwort.

Als die wahre Kirch Christi bis auff Lutheri zeiten verborgen gewesen / hat nie kein Mensch gesagt. Dann sie ist von anfang der Welt bisweilen verborgen / bisweilen offenbahr gewesen / verborgen war sie zur Zeit Enoe / deswegen Elias meinete / Er were allein vberblieben. Rom. 11. v. 3. Im Neuen Testament ist sie offenbahr gewesen zu den zeiten der Apostel vnd hernach eine lange Zeit / bis der Mahomet in den Morgenländern vnd der Pabst gegen Abend die oberhand behalten. Da hat die Kirch müssen in die Wüsten gehen vnd sich verbergen wegen der Verfolgung / wie Joh: in seiner Offenbahrung cap. 12. geweissaget hat. Vnter dessen hat Gott immerdar einzehle Zeugen geben / welche sich haben sehen vnd hören lassen / vnd die Warheit mit ihrem Blut bezeuget / also daß Sie doch niemals gänzlich verborgen gewesen. Aber endlich zu den zeiten Lutheri ist Sie mit macht wieder an Tag kommen.

Der Spruch Matth. 5. redet nicht von der Kirchen / sonder Er sagt die Apostel sein das Licht der Welt / darumb sollen sie ihr Licht leuchten lassen vnd

vnd ihre gute Werck sehen. Vnd gibt zwey Gleichnis: Dieweil jederman auff sie siehet/ wie auff eine Stadt die auff einem Berge ligt/ vnd wie auff ein Licht / wie auß dem 14. 15. vnd 16. versicul Matth. 5. zusehen. Dichtet also der Jesuit beyd vns vnd der Schrifft etwas an.

XV.

Kein Gläubiger wird Verdamt / Er lebe wie er wolle.

Iret nicht/ spricht der H. Paulus/ weder die Vnkenschen/ noch die Gözendiener/ noch die Ehebrecher werden das Reich Gottes besitzen. 1. Cor. 6. Item ein jedes Zweig so in mir ist vñ kein Frucht bringet/ wird abgehawen vnd ins Feuer geworffen werden. Allein die Gläubige sind Zweig in Christo. Ioh. 15.

Antwort.

Als keiner Verdamt werde er lebe wie er wolle / hat nie Keiner von den Evangelischen also schlecht hingefagt / dann es lautet das wolte man mit dieser Rede ein Fenster auffthun / zu allen Schandt vnd Lastern. Sonder also Lehren wir: Wer gläubet/ der sol sich auch eines H. Lebens bestreiffen. Dann sonst heisset es / sie sagen/ sie erkennen Gott/ aber mit den Wercken verleugnen sie es. Dieweil wir aber nicht gar ohne Sünd sein können/ so lang wir leben / so lehren wir auch / das solche Sünde den Gläubigen nicht schade an ihrer Seligkeit. Dann alle Sünde wird dem Menschen vergeben / aufgenommen die Sünde in den H. Geist. Matth. 12. v. 31. Der Spruch Pauli aber 1. Cor. 6. ist zuverstehen mit dem beding/ wann sie nicht Busse thun/ wie die Papiſten selbst bekennen. Dann auch die Ehebrecher können Selig werden wann sie Busse thun. Der ander Spruch Ioh. 15. zeigt an / das in der sichtbahren Kirchen Gute vnd Böse vntereinander seyen / wie an einem Weinstock fruchtbahre vnd vnfrucht-

fruchtbare Neben/ vnd wird gesagt / das Gott die vnfruchtbare werde ab-
haben/ welches vnserer Lehr gar nicht zu wieder ist.

XVI.

Man kan die Gott gethane Ge-
lübde wol brechen/wie dann Luthere-
tus gethan.

Paulus spricht von der Wittfra-
wen / so die verlobte Wittibliche
Keuschheit nicht gehalten: Sie
haben die Verdammnis/dieweil sie
ihren ersten Glauben gebrochen.

Antwort.

Wir sagen nicht also schlecht das man die Gelübde brechen
möge/ sondern lehren eben so wol / das man rechte vnd billiche Ge-
lübde zuhalten schuldig sey. Wir haben aber im Neuen Testa-
ment keinen Befehl oder Exempel / daß wir solch Gelübde thun sol-
ten/ wie im Alten Testament. Es war aber auch im Alten Testament erlaubt
Gelübde zubrechen. 1. Wann einer hat ein Gottloses / verbottenes vnd nár-
risches Gelübde gethan. 2. Wann man das Gelübde ohne Sünd nicht künd
halten. 3. Wann es nicht in des Menschen gewalt war das Gelübde zu hal-
ten. 4. Wann der vorsatz vnd zweck des Gelübds nicht gut war / wie zusehen
Num. 30. durch das ganze Capittel. Also auch Levit. 27. Auch wird vnrecht
geheissen das Gelübde Michæ lud. 17. desgleichen die Gelübde welche man
den Abgöttern gethan. Ier. 44. v. 25. Amos 5. v. 21. Also halten wir nun von
dem Gelübde der Jungfröschafft. 1. Es geschehe solches ohne Gottes Be-
fehl. 2. Es stehe nicht in vnsern kräften dasselbe zuhalten. Dann Keuschheit
ist eine Gabe Gottes. 3. Diejenige die solch Gelübde gethan / halten dasselbe
nicht ohne Sünde / ja sie brechen das Gelübde durch Hurerey vnd Bnzucht/
wie sonderlich an den Pfaffen zusehen. Wann nun einer ein solch Gelübde
gethan/ vnd die Gabe der Keuschheit nicht hat / so ist es besser Heyrathen / als
in Hurerey / Schand vnd Laster / vnd dem Teuffel gar in Rachen gerathen.
Dann es heist so sie sich nicht enthalten/ so laß sie Freyen. 1. Cor. 7. v. 9.

Was aber das Exempel der Wittwen anbelanget / das 1. Tim. 5. ge-
schrieben

schrieben stehet: Sie haben den ersten Glauben gebrochen / ist das nicht von dem Gelübd zu verstehen. Dann ob man wol selbige Wittwen / so von dem Almosen erhalten worden / nur so lang vnterhalten / so lang sie in dem Wittwenstand geblieben / so lesen wir doch nirgend daß sie ein Gelübd gethan. Darnach wurden sie vom Almosen erhalten / nicht auß einem Gelübd / sonder wegen Armuth. Sie haben aber den Vorsatz gehabt im Wittwenstand zu bleiben / vnd deswegen befihlet Paulus / man sol 60. Jährige Wittwen nehmen / welche nicht mehr begehren zu Heurathen. 3. So wird hie durch den ersten Glauben nicht ein Gelübd verstanden / sonder der Glaube an Christum. Item es sein etliche umbgewand dem Sathan nach 1. Tim. 5. v. 11. 15. gleich wie auch die Pfaffen thun / derer deswegen viel sind mit Feuer verbrant worden.

Weil nun Paulus gesehen / das die junge Wittwen sich nicht enthalten / so hat er befohlen / man sol nur Alte annehmen vnd die Jungen Heurathen lassen. Diesem rath sollen die Papisten auch folgen / vnd weil sie sehen / daß die Pfaffen / Mönch vnd Nonnen sich nicht enthalten / so sollen sie dieselbe Heurathen lassen / größerm Vnheil vorzukommen.

XVII.

Durch den Glauben allein werden die Sünde vergeben. | Es werden ihr (der Magdalena) viel Sünde verziehen / dann sie hat viel geliebt. Luc. 7.

Antwort.

Wir reden nicht also das durch den Glauben die Sünde vergeben werden / sonder wir sagen / die Sünde werden vergeben durch Christum / durch den Glauben aber nehmen wirs an vnd empfangen vergebung der Sünden / wie geschrieben stehet: Act. 26. v. 17. 18. In dem Spruch Luc. 7. wird die Lieb nur für ein Zeichen gesetzt daraus man die vergebung der Sünden erkennen sol. Dann auff die vergebung der Sünden folget die Liebe / also das derjenige viel liebet / dem viel vergeben ist / wie ein jeder leichtlich siche / der den ganzen Text liest. Denn der Schuldner dem

ner dem viel geschenecket ist / lieber den Gläubiger mehr / als derjenige dem wenig geschenecket ist. Luc. 7. v. 41. Es lautet aber der ganze Spruch also: Ihr sind viel vergeben / dann sie hat viel geliebt / welchem aber wenig vergeben wird / der liebet wenig. Luc. 7. v. 47.

XVIII.

Der Glaub allein macht die Menschen Gerecht / es sein die Werck beschaffen wie sie wollen. | Ihr Sohn / laßt euch vñ niemand verführen / wer die Gerechtigkeit wircket / der ist Gerecht. 1. Joh. 3.

Antwort.

Wir lehren nicht also / das der Glaub allein Gerecht mache / es sein die Werck beschaffen wie sie wollen / sonder sagen / es müssen die gute Werck vñ der Glaub beyfammen sein / wie wir vorher angezeigt haben. Dann es gilt in Christo nur der Glaub der durch die Liebe thätig ist. Gal. 5. v. 6. Nichts anders sagt der Spruch. 1. Joh. 3. v. 7. Dann der ist nicht Gerecht der sich nur des Glaubens rühmet / sonder der wahre Glaub leuchtet durch gute Werck.

XIX.

Keiner ist Heiliger oder Gerechter als der ander. | Wer Gerecht ist der werde noch Gerechter / vñ wer Heilig ist der werde noch mehr Heiliger. Apocal. 22.

Antwort.

Dieses ist eine solche Lügen deren sich der Jesuit billich schämen sollte. Dann wer hat jemals gesagt / das kein Mensch heiliger sey als der ander? Der Jesuit wiederlegt meistens nicht unsere Lehr / sonder seine Lügen.

XX. Die

XX.

<p>Die Mackel der Sünd bleibt allezeit in Menschen / allein werden sie zugedeckt / durch die Gerechtigkeit Christi / vnd also nicht mehr zur Verdammis gerechnet.</p>	<p>Christus hat Sie (die Kirch) gewaschen / das Sie nicht sol haben einige Mackel oder Kunkel oder etwas dergleichen / sonder sol sein heilig vnd vnbesleckt. Eph. 5.</p>
---	---

Antwort.

Der Spruch Eph. 5. v. 27. beweisset nicht das die Menschen in diesem leben ohne Sünde sein / wie die Pelagianer auch auf diesem Spruch beweisen wollen. Dann die Papisten leugnen selbst nicht / das noch Sünde in dem Menschen sey / was bedürffte man sonst ihres Ablass vnd des Fegewers? Es sagt aber Paulus / wir sein deswegen getaufft / das wir sollen heilig sein vnd ohne Mackel. Dieses Heiligkeit aber wird nur ein anfang gemacht in diesem leben / vnd wird vollkommen werden in der künfftigen Welt.

XXI.

<p>Die Propheten vnd Apostel haben alles Schrifftlich verfasst / was vns zu wissen nothwendig.</p>	<p>Ich hette / spricht Johannes / noch mehr zuschreiben / wolte aber nicht durch Papier vnd Dinten / dann ich hoffe ich werde bey euch sein vnd mündlich reden. 2. vnd 3. Epist.</p>
--	--

Antwort.

Ir lehren also das die Propheten vnd Apostel alles aufgeschrieben haben / was vns zu wissen nothwendig / nemblich zu unserer Seligkeit. Dann Paulus bezeuget: Er habe verkündiget allen den

len den Rath Gottes / Act. 20. v. 27. vnd hat doch nichts gesagt außser dem das Moses vnd die Propheeten gesagt haben. Act. 26. v. 22. 23. Darauf folgt / das alle der Rath Gottes von vnser Seligkeit in Mose vnd den Propheeten begriffen sey / vnd wir haben noch zum vberfluß die Bücher des Neuen Testaments. Also sagt auch Johannes: Er habe nicht alles geschrieben / was Christus gethan habe. Dieses aber hab er geschrieben daß wir gläuben / Jesus sey Christus der Sohn Gottes / vnd daß wir durch den Glauben das Leben haben in seinem Nahmen / Ioh. 20. v. 30. 31. daran ist es genug. Das vbrige aber was sie nicht geschrieben haben / ist vns nicht nötig zu wissen / der Pabst weiß es auch nicht / vnd kan vns derwegen solches nicht sagen.

XXII

Wann einer Glaubi / so werden ihm stracks die Sünden vergeben.

Christus spricht zu denen / die schon an ihn geglaubt / die Wahrheit wird euch erledigen von der Sünd / wie Er selbst in vorhergehenden Worten aufleget. Derhalb waren sie noch nicht vñ Sünden erlediget / ob sie schon an ihn glaubten. Es müssen neben dem Glauben auch andere Mittel gebraucht werden.

Antwort.

Wann einer Glaubi / so werden ihm stracks die Sünde vergeben: Nemlich nicht deswegen / dieweil er mit seinem Glauben vergebung der Sünden verdienet / sonder dieweil der Glaub gleichsam die Handt ist / damit wir vergebung der Sünden annehmen vnd empfangen. Act. 26. v. 17. 18. Wann vns nun Gott in seinem Wort durch Christum vergebung der Sünden anbeyt vnd darreichet / vnd wirnehmens mit wahren Glauben an / so kans ja nicht fehlen / wir haben vergebung der Sünden. Hingegen Ioh. 8. v. 32. siehet nichts von vergebung der Sünden /

den / sonder da stehen nur diese wort: Die Wahrheit wird euch frey machen.
Doch leugnen wir nicht / das mehr Mittel erfordert werden zur vergebung
der Sünden / vnd heite vns der Jesuit dieses nicht beweisen dürfen. Dann
Christi Blut vnd Todt ist das Mittel / dadurch vergebung der Sünden ver-
dienet vnd erworben wird: Das Wort Gottes ist das Mittel / dadurch sie
verkündiget vnd angeboten wird: Die Sacrament sind das Mittel dadurch
sie vns zugeeignet vnd bestättiget wird.

XXIII.

Kein Sünd kan den Glauben
vom Himmelreich ver-
hindern.

Ein jeder der da sündiget ist ein
Knecht der Sünde: Der Knecht
aber bleibt nicht in dem Hause E-
wiglich. Ioh. 8. v. 34.

Antwort.

LS bedürffte dieser Punct wol einer Auslegung / wie ihn der
Jesuit verstünde / dann die Gläubigen sündigen nicht vorsätzlich vnd
mit ganzem willen / sondern besteißigen sich eines N. Lebens / wann
sie aber auß Schwachheit sündigen / so schadet ihnen solches nicht an
ihrer Seligkeit / vnd höret deswegen ihr Glaube nicht auff: Dann Gott wil
ihnen solche Sünden vmb Christi willen vergeben. Also lehren auch die Pa-
pisten: Wann einer sündiget / gehet hin vnd Beichtet vnd empfängt die Ab-
solution / so sein ihm die Sünde vergeben / vnd schaden ihm nicht an seiner
Seligkeit. Der Spruch aber Ioh. 8. v. 34. redet von denen die da vorsätzlich
vnd muthwillig sündigen: Gleich wie auch Johannes in seiner Epistel sagt:
Wer Sünde thut der ist vom Teuffel. Die Gläubigen aber sündigen nicht
muthwillig / sonder sind der Sünde feind / wie Paulus sagt / das böse / das ich
hasse / das thue ich. Rom. 7. v. 15. Sie lassen auch die Sünde nicht herr-
schen / vnd sind nicht ihre Knechte / ihr zu dienen:
Wie Paulus vermahnet. Rom.

6. v. 12.

E ij

XXIV. Kei

XXIV.

Keiner sol Pöbstlich werden / we-
gen der Wunderwerck.

Wolt ihr mir nicht gläuben / so
gläubet den Wercken / Ioh. 10. I-
tem / gläubet wegen der Werck.
Ioh. 14.

Antwort.

Christus hat Göttliche vnd rechte Wunderwerck gethan / vnd
damit erwiesen / daß Er wahrer Gott sey. Darumb hat man ihn auch
geglaubt vmb der Werck willen. Mit der Papisten vnd Jesuiten
Wunderwerck aber ist es eitel betrug: Wie dann Paulus zuvor ge-
weissaget hat / das die zukunfft des Antichrists geschehen werde nach wir-
ckung des Sathans / mit allerley lügenhafftigen Kräfften vnd Zeichen vnd
Wundern. 2. Theß. 2. v. 9. Es hat auch Christus geweissaget / das die fal-
sche Propheten werden grosse Zeichen vnd Wunder thun. Matth. 24. v. 24.
Darumb sol man nicht einem jeden vmb der Wunderwerck willen glauben/
sondern sollen auff Gottes Wort sehen vnd demselben glauben / das kan nicht
betriegen / sonst hette man den Zauberern in Egypten / darumb daß sie
Wunder thaten / auch glauben müssen.

2. Christus hat die Wahrheit geprediget / vnd hernacher dieselbe mit
Wunderzeichen bestetiget: Die Jesuiten aber predigen Lügen / vnd wollen
hernacher dieselbe auch mit lügenhafftigen Zeichen bestetigen / dieweil sie kei-
nen beweiß in der Schrift haben / dann sonst bedürfften sie der Wunder-
zeichen nicht. Moses aber hat vns gewarnt / wir sollen solchen Lügern nicht
glauben / wann sie gleich Wunderzeichen thun. Deut. 13. v. 1.

XXV.

Wann ein Streit im Glauben ent-
stehet / sol man nicht zu den Men-
schen / als Richtern lauffen / son-
der allein zur Bibel die allein
Richter gung ist.

Moses sagt Exod. 24. Ihr habe
Aaron vnd Hur bey euch / wann
etwa ein Frag entstehen wird / so
solt ihrs bey ihnen vorbringen.

Antwort.

Antwort.

Als strittige ReligionsSachen sollen von den Kirchendienern oder von einem Concilio entscheiden vnd geurtheilet werden/ haben wir nie verboten. Dann diesen gebrauch hat die Kirch von anfang gehalten / vnd wir halten diesen noch / ist auch davon kein Streit. Davon aber ist die Frag/ ob der Pabst oder ein Concilium die strittige Sachen nach ihrem Kopff Vrtheilen sollen/ vnd ob dieselbe das Zeugnis haben/ das sie nicht jren können / vnd wir derwegen ihrem Vrtheit ohn alles bedencfen müssen glauben vnd dabey beharren. Dazu sagen wir Nein/ vnd lehren hingegen das alle strittige Sachen sollen nach der Schrift geurtheilet/ vnd entschieden werden / wie Esaias sagt: Nach dem Befehl vnd Zeugnis/ werden sie das nicht sagen / so sollen sie die Morgenröthe nicht haben. Esa. 8. v. 20.

XXVI.

Man sol keine Mess halten / welches Luther vom Teuffel gelernet haben sol. Tom. 7. Wittenb. fol. 480.

Es ist keine Warheit in ihm / im Teuffel/nemlich Ioh. 8.

Antwort.

Mangezogenen blat vnd Tomo Lutheri ist kein wort hiervon zu finden / vnd ist derwegen dieses eine Lasterung. Sonsten gesehet man gerne/ das der Papisten Mess nichts nützet / weiln sie kein Stück auß dem befehl Christi oder der Apostel in sich hat / vnd nur ein Antichristlich gauckelwerck ist.

XXVII.

Nichts sol man glauben dann allein was in der Bibel ist.

Wer die Kirch nicht höret / der sol für einen Heyden vnd Publican gehalten werden. Matth. 18.

Antwort.

Wann in der Bibel alles beschrieben ist / was zu vnserer Seligkeit nötig ist / wie wirs erst bewiesen haben / so ist ja am besten / man bleibe allein bey der Schrift. Der Spruch Matth. 18. redet nicht von der Lehre / sondern von der Kircken disciplin, dann daselbst stehet / wann einer sündiget / vnd die Gemeine straffet ihn wegen solcher Sünden / vnd vermahnet ihn zur Busse / vnd Er höret die Gemeine nicht / so sol man ihn für einen Heyden vnd Zöllner halten. Dann die Kirck vermahnet an Gottes statt / vnd man sol die Kirck hören / so lange sie Gottes Wort redet: weichet sie aber davon ab / so heist es man muß Gott mehr gehorchen dann den Menschen. Act. 5.

XXVIII.

Die Heiligen wissen nichts vmb vnser Gebet. Sie werden sein wie die Engel / Matth. 22. die Engel aber wissen vnser Gebet vnd bringens für bey Gott. Tob. 12.

Antwort.

Die Engel wissen vnser Gebet / dieweil sie vmb vnd bey vns sein vnd vnser Gebet hören: die verstorbene aber sind nicht mehr bey vns / sehen vnd hören nicht was wir thun vnd reden. Darumb verheisset Gott dem Könige Josias / Er wolle ihn lassen sterben / damit seine Augen nicht sehen alle das Unglück / das Er vber Jerusalem bringen würde. 2. Reg. 22. v. 20. Christus sagt zwar / wir werden im ewigen Leben den Engeln gleich sein / aber nicht in diesem Stück / daß wir werden wissen das Gebet derer die noch auff Erden sein: sondern darinnen werden die gläubige den Engeln gleich sein / daß sie werden weder Freyen noch sich Freyen lassen / wie außdrücklich gesagt wird. Matth. 22. v. 30. Dann wann wir den Engeln in allem sollen gleich werden / so würden wir auch keine Leiber mehr haben / sonder Geister sein wie sie.

XXIX. Wir

XXIX.

Wir können durch vnseren Werck | Das Allmosen erlediget vñ Todt
die Sünde nicht ab büßen. | vñnd reiniget von der Sünde.
Tob. 12.

Antwort.

S Er Jesuit nimpe seinen Beweis auß dem Buch Tobiae/
welches zur H. Schrift nicht gehöret/ ja in diesem Stück zu wieder
ist. Dann wann wir durch Allmosen vns könten vom Todt erledi-
gen/ vñd von Sünden reinigen/ so hette Christus nicht dürffen
sterben/ vñd müßten die Armen/ die nicht Allmosen geben können/ Ver-
dampt/ vñd hingegen allein die Reichen Selig werden. Da doch Christus
sagt: Es werde schwerlich ein Reicher ins Himmelreich kommen. Matth.
19. v. 23.

XXX.

Die Catholische geben den Heili- | Christus aber sagt: Ich hab ge-
gen all zu grosse Ehrentitul als | sagt/ Ihr seyt Gott: Ioh. 10.
Nothhelffer.

Antwort.

Ioh. 10. v. 34. stehet nicht ihr seyt Gott/sonder ihr seyt Götter/wel-
ches genommen ist auß Psal. 82. v. 6. daselbsten werden die Obrigkeiten
Götter genennet/ dieweil sie an Gottes statt sollen regieren auff Erden.
Es wird aber nicht gesagt von den Todten/ sondern von den Lebendigen.
Die Papisten aber nemen die Todten Nothhelffer: Das ist ein grösserer Ti-
tul als jener. Dann ob wol die Fürsten vñd Obrigkeiten Götter genennet
werden/ so werden sie doch nur also genennet wegen ihres Ampts/ vñd wird
doch dabey gesagt/ Sie seyen keine Nothhelffer/ dann sie können ihnen selber
nicht helfen/ noch sich vom Todt erretten. Darumb sagt David/ verlasset
euch nicht auff Fürsten/ Sie sind Menschen/ Sie können ja nicht heiffen/
Psal.

Pfalm. 146. v. 3. können die Lebendigen nicht helfen / viel weniger die Todten.

XXXI.

Der Pabst vnd Hohepriester haben keinen besondern Beystandt des H. Geistes / wegen des tragen den Ampts. | Johannes sagt von Caiphã / die- weil er Bischoff war desselbigen | Jahrs / so hat er Propheceyet. | Ioh. ii.

Antwort.

W Ir sagen / der Pabst habe keinen sonderbaren Beystand des H. Geistes / das Er nicht irren könne / wie die Jesuiten vorgeben. Das aber der Jesuit ein anders beweisen wil mit dem Exempel Caiphæ / ist lächerlich. Dann 1. hat Caiphæ vnwissent Geweissaget / seine meinung aber ist viel anders vnd Gottlos gewesen: Gleich wie auch der falsche Prophet Bileam wieder seinen Willen die Kinder Israël Segnen muste / da Er ihnen Fluchen wolte. Num. 23. v. 8. 2. So hat Gott der H. Err oft durch falsche Propheten die Warheit sagen lassen / wie durch Bileam. Darumb sagt Christus: Es werden ihr viel an jenem Tage kommen vnd sagen: H. Err haben wir nicht in deinem Nahmen Geweissaget? Christus aber wird ihnen bekennen: Ich hab euch noch nie erkant / weicher alle von mir ihr Vbelthäter. Matth. 7. v. 22. 23. 3. Wann gleich Caiphæ hat Geweissaget / was gehet das den Pabst an. Der Pabst ist ja nicht ein successor Caiphæ vnd ist nicht Hohepriester. Dann das Hohepriesterliche Ampt hat mit dem alten Testament auffgehört / vnd haben wir jetzt keinen Hohepriester als Christum / wie in der Epistel an die Hebreer bewiesen wird. Wie sol nun der Pabst Gottes Befehl auffweisen / wann vnd wo er zum Hohepriester gesetzt worden / dann diese Ehr hat er ihm selbst genommen. 4. Wann gleich der Pabst Hohepriester were / so folget doch nicht / das er nicht irren könne. Dann ob wol Caiphæ vnwissent hab Geweissaget / so folget doch nicht das Caiphæ nicht geirret habe. Dann bald darauff hat er Christum als einen Gottslästerer Verdampft / Matth. 26. v. 65. hat er hie nicht geirret / so ist Christus ein Gottslästerer gewesen / vnd das hat er gethan eben

eben da er in Cathedra gesessen. Was sol man aber viel disputiren, ob der Pabst irren könne: Weil am tag / das viel Pabste selbst einander verdammet / viel in Reservey gerathen / viel sich gar dem Teuffel ergeben / solte das nicht geirret sein?

XXXII.

Dieweil etliche Pabst vbel gelebt /
darumb sol man ihnen nicht glauben.
Alles was sie euch sagen werden
das haltet vnd thut / aber nach ih-
ren Wercken solt ihr nicht thun.
Matth. 23.

Antwort.

WIr sagen nicht / das man den Papisten eben darumb nicht glauben sol / dieweil sie vbel gelebt haben / sonder darumb / dieweil sie die Warheit nicht sagen: Aus ihrem bösen Leben aber beweisen wir nur das sie Sünder sind vnd irren wie andere Menschen / vnd erkennen also auß ihren Früchten / das sie falsche Propheten sein. Die Früchte aber sind falsche Lehr vnd böses Leben. Damit böse Werck sind auch Früchte / darauß man die falsche Propheten erkennen kan: nemlich nicht wann man auß Schwachheit sündiget / sonder wann man noch die Sünde vertheidiget vnd recht heisset. Also heisset man im Pabstum recht die Verfolgung vnd das vnschuldige Blutvergiessen der Christen / man verheisset den KönigsMördern das ewige Leben / vnd lesset Hurerey öffentlich passieren vnd nimpt tribut davon / vnd was dergleichen mehr ist. Von den Schrifftgelehrten vnd Phariseern sagt Christus / das sie sitzen auff dem Stuel Moysis / das ist / das sie lehren das Gesetz Moysis. So lang sie nun das Gesetz Moysis lehren befolhet Christus / sie sollen halten vnd thun was sie lehren / Matth. 23. v. 2. Ihre eigene Lehr aber vnd traditiones, die sie neben dem Gesetz Moysis einführeten / nennet Christus einen Sawerteig vnd warnet seine Jünger dafür. Matth. 16. v. 6. vnd 12. So lang nun der Pabst Gottes Wort redet / glauben wir ihm / vnd verwerffen nicht alles / was er lehret / wann er aber seine eigene Lehr vnd Sawerteig vns wil auffdringen / dafür hüten wir vns so viel wir können.

D

XXXIII.

XXXIII.

Das Häufflein der Rechtgläubigen muß klein sein. | Wann ich erhöhet werde von der Erden / wil ich alles zu mir ziehen / nemblich alle Völcker der Welt. Ioh. 12.

Antwort.

Die Papisten sehen das für ein Kennzeichen der Christlichen Kirchen: dieweil derselben so ein grosser hauffe ist. Dawieder haben die vnserige geschrieben vnd bewiesen / das dieses kein Kennzeichen der Kirchen sein könne: dieweil der Hauffe der Gottlosen bisher allezeit grösser gewesen / als der Gläubigen / vnd die Kirch in N. Schrifft sehr oft ein kleines Heufflein vnd ein kleine Heerde genennet wird. Zunzeiten Nohe bestunde die ganze Kirch auff 2. Personen / wo war da der grosse Hauff? Wann aber der grosse Hauff sol das Kennzeichen der Kirchen sein / so müste die wahre Kirch bey den Türcken sein / dann der Türcken sind noch ein grösserer Hauff / als die Papisten. Wir sagen aber nicht / das das Häufflein der Rechtgläubigen eben müsse klein sein / sondern Gott kan seine Kirch wol erweitern vnd groß machen: Vnd kan man daran die Kirch nicht erkennen ob sie klein oder groß sey. Allein vom anfang her ist der Gottlosen Hauff allezeit grösser als der Gläubigen gewesen. Das Christus aber sagt: Er wolle alles zu sich ziehen / damit gibt er zuverstehen das er beydes Jüden vnd Heyden wolle Selig machen / vnd alle Völcker beruffen / aber das geschicht nicht simul & semel zugleich vnd auff einmahl / sondern successivè wie erfahrung bezeuget.

XXXIV.

Man sol nur lustig vnd frölich leben / dem Fleisch lassen wol sein. | Ihr werdet Weinen vnd Heulen die Welt aber wird sich freuen: Ioh. 16.

Antwort.

Antwort.

Dieses lehren nicht wir sonder der Teuffel. Wir aber lehren eben so wol / das man das Fleisch sol Creuzigen mit seinen bösen Lüsten vnd den alten Menschen tödten. Doch halten wir das für eine Thorheit / daß sich einer selbst Geißele / oder auff andere weis seinen Leib peinige / dann das ist vns nicht befohlen / haben auch dessen in N. Schrift kein Exempel. Seinen Jüngern hat Christus gesagt: Sie werden Weinen vnd Heulen / aber nicht deswegen / dieweil sie sich selbst würden Geißelen / sonder weil sie von der Welt würden verfolget werden. Die Papisten aber leyden nicht Verfolgung / sonder verfolgen selber die Christen / doch wird endlich auch das Weinen an sie kommen / wie geweißaget wird Apoc. 18. v. 9.

XXXV.

Der Pabst ist der Antichrist / ob er schon bekennet vndd erkennet die heilige Dreyfaltigkeit / Vatter / Sohn vnd heiligen Geist.	Der ist der Antichrist welcher verläugnet / den Vatter vnd den Sohn. 1. Ioh. 2.
--	---

Antwort.

Johannes redet hie nicht eben von dem grossen Antichrist / davon Paulus 2. Theß. 2. vnd die Offenbarung Johannis redet / sonder er nennet ins gemein alle die jennigen Antichristen / welche sich Christi Lehr widersetzen / drumß sagt er / es sein viel Antichristen / 1. Ioh. 2. v. 18. mit diesen worten aber meiner er sonderlich Cerinthum, welcher die Gottheit Christi hat verläugnet. Es redet aber die Schrift anders wo von einem sonderlichen vnd grossen Antichristen / der sagen wir / sey der Pabst. Dann ob er wol die N. Dreyfaltigkeit bekennet / so thut ers doch nur zu einem Schein / damit man ihm desto ehe solle glauben. Dann sie sagen zwar / sie erkennen Gott / aber mit den Wercken verleugnen sie es.

XXXVI.

Man hat nicht gewalt Ablass der Sünden zugeben.

Alles was ihr auff Erden lösen werdet / sol auffgelöst sein im Himmel. Matth. 18.

Antwort.

Ir bekennen / daß die Kirchendiener macht haben Sünde zu vergeben / aber nur ministerialiter, als Diener / dann sie vergeben nicht Sünde in ihrem Nahmen / sonder in Christi Nahmen predigen sie Buß vnd vergebung der Sünden / vnnnd haben nicht macht einem Vnbußfertigen vnd Vnglaubigen Sünde zu vergeben / sondern denen die da Glauben vnd Buße thun / den verkündigen sie vergebung der Sünden an Christi statt. Der Pabst aber vergibt Sünde denen die Geld geben / der viel Geld gibt der hat viel vergebung der Sünden / Er thue gleich Buß oder nicht / diesen Mißbrauch hat Lutherus vnd andere gestrafft.

XXXVII.

Man sol die Neue reformirte Lutherische Lehr annehmen.

Was ihr gehört habt am anfang (der Kirchen) das sol in euch verbleiben.

Antwort!

Die Evangelische Lehr ist nicht New oder Lutheri / sonder es ist die vhralte Lehr der Propheten / Christi vnd der Apostel / welche von anfang in der Kirchen Gottes getrieben vnd geprediget worden. Reformirt mag man sie jetzt nennen / diereil sie durch Lutherum vnd andere von den Päßstischen Irrhumben wieder gesäubert vnd in ihren alten Standt gesetzt worden. Wer aber eine neue Lehr bringe / der ist außser allem zweiffel ein Ketzer / vnd sol dieselbe kein Mensch annehmen. Ja wann

gehert das zu/ das die fromme Stadt zur Huren worden ist. Esa. i. v. 21. Also
ist es auch mit dem Römischen Babylon zugegangen / die ist endlich zur Huren
worden / wie es Apoc. 17. beschrieben wird / vnd sol endlich werden eine be-
hausung der Teuffel/ wie jetzt allda am tage ist. Apoc. 18. v. 2.

XL.

Die Gebeine der Heiligen sol
man nicht erheben noch
ehren.

Moses hat die Gebeine Josephs
erhebt/ vnd mit sich auß Egypten
in das Gelobte Landt ehrlich ge-
führet. Exod. 13.

Antwort.

WIr lesen nirgend / das die Kinder Israel hetten Josephs
Gebeine verehrt / dieselbe in einen Altar gesetzt / ihnen geräuchert/
weren vor denselben niedergefallen vnd hetten sie geküßet / vnd was
dergleichen die Papisten mehr thun. Sondern Joseph nam einen
End von den Kindern Israel vnd befahl / wann sie würden auß Egypten zie-
hen / so solten sie seine Gebeine mitführen / vnd im Landt Canaan begraben/
zu einem Zeugnis / das er gewiß vnd vngezweifelt glaube / Gott würde sie
wieder auß Egypten führen vnd ins Landt Canaan bringen. Darumb sagt
der Apostel: Durch den Glauben redet Joseph von dem Auszug der Kinder
Israel/ da er starb/ vnd that befehl von seinen Gebeinen. Heb. 11. v. 22. Wie
reimtet sich aber das auff die Abgötterey der Papisten? Dann das man die
Cörper vnd Gebein der Heiligen sol ehrlich begraben / haben wir nie geleu-
gnet / die Papisten aber haben viel frommer Christen auff die Schindergru-
ben begraben lassen/ vnd vieler Gebeine wieder außgegraben vnd verbrennet.
Also ehren sie zwar die Gebeine etlicher verstorbenen/ aber die lebendigen Hei-
ligen verstoßen sie allermassen/ wie die Phariseer gethan. Matth. 23. v. 29.

XLI.

Die Lutheraner reden gar spött. Sie gehen herum in Schaff vnd
lich

lich von den Rauchen Kleidern der
Mönch und Einsiedler.

Geißheute / beträngt vñ geängst-
get / derer die Welt nicht wehre
war / wandelten in den Einöden /
in den Bergen vñ Hölen. Heb. ii.

Antwort.

Der Apostel redet Heb. ii. nicht von den Mönchen: Dann zu derselben zeit ist noch kein Mönch auff der Welt gewesen / sondern er redet von den Gläubigen im alten Testament / welche grosse Verfolgung vnd Trübsal außgestanden. Dieselbe sind im Elend vmbgangen / in den Wüsten / auff den Bergen / in den Klüfften vnd Löchern der Erden. Von diesen Mönchen aber sagt Christus: Hütet euch vor den falschen Propheten / welche in Schaffskleidern zu euch kommen / inwendig aber sind sie reißende Wölffe. Matth. 7. Vnd diese tragen nicht rauche Kleider auß Armuth / wie jene sich kleideren in Schaff vnd Geißfäll / sonder auß einer sonderbahren Andacht: Sie sind in die Klöster gangen / nicht wegen der Verfolgung / sonder freywillig / wohnen nicht in der Wüsten sonder in Städten / nicht in den Klüfften vnd Löchern der Erden / sonder in Königl. chen Häusern / nicht in Mangel vnd Trübsal / sonder in Ueberfluß vnd Wolust / als die Maßschwein / leben in Müßiggang / in Vnzucht / in Fressen vnd Sauffen / dienen weder Gott noch den Menschen / vnd sind nicht wehr das sie der Erdboden trägt.

XLII.

Die Bilder der Heiligen vereh-
ren ist eine Abgötterey.

Jacob der Patriarch hat im Glau-
ben angebetet die spiz der Ruthen
oder des Scepters seines Sohns
Josephs. Heb. ii.

Antwort.

Als die verehrung der Bilder eine Abgötterey sey / sagen nicht allein wir / sonder auch die Schrift vielfaltig vnd an vnzehligen orten /

ken/ vnd können die Papisten dessen keinen einigen Befehl oder Exempel auß
 ganker H. Schrift vorweisen. Es bringe aber der Jesuit Jacobs Exem-
 pel/ der da hab angebetet das Scepter seines Sohns Josephs. Aber 1. stehet
 da nicht das er hab angebetet ein Bilde/ eines verstorbenen/ sondern den
 Scepter Josephs. 2. Wird die Anbetung allhier von einem Bürgerlichen
 oder Politischen Anbeten verstanden/ vund heist so viel als neigen. Dann
 wann einer vor dem andern sich hat gedemütiget/ sich geneiget vnd gebücket/
 so sagt die Schrift/ Er hab ihn angebetet. 3. Wird dadurch nichts anders
 angezeigt/ als das Jacob seinen Sohn sey vnterthänig gewesen. Dann Jo-
 seph war ein Herr vber ganz Egypten vnd also auch vber seinen Vater vnd
 Brüder. Wie dann an etlichen orten noch gebräuchlich ist/ das man sich
 gegen des Königes Scepter neiget/ oder denselben gar küffet/ zum Zeugnis
 der Vnterthänigkeit. Vnd das dieses geschehen würde/ war Joseph zuvor
 durch einen Traum angedeutet worden/ wie davon zulesen. Gen. 37. v. 9. 10.
 Aber was reimet sich das mit der Abgötterey der Papisten?

XLIII.

Es ist kein vnterscheid vnter den
 Lāyen vnd Priestern/ sonder alle
 Christen sind Priester.

Niemand nimpt ihm selbst die
 Ehr/ es sey dann das einer darzu
 beruffen wird wie Aaron/ Heb. 5.
 damit der Apostel anzeigt/ es be-
 dürffe einen besondern Veruff
 Gottes zum Priesterthumb.

Antwort.

Ir sagen auch selbst/ das keiner in das Predigamt sich
 sol eindringen/ ohne ordentlichen Veruff. Das Levitische vund
 leibliche Priesterthumb aber vnd die Opffer haben auffgehört/
 nach dem Christus erschienen. Dann sie waren nur ein Vorbild auff Chri-
 stum/ wie in der Epistel an die Ebreer erwiesen wird. Hingegen aber sollen
 wir alle Geistliche Opffer opffern/ vnd deswegen sind wir alle Geistliche Prie-
 ster/ wie geschrieben stehet. Rom. 12. v. 1. 1. Pet. 2. v. 5. Dann Christus hat
 vns zu

uns zu Königen vnd Priestern gemacht. Apoc. i. v. 6. vnd cap. 5. v. 10.
Warumb wil dann der Jesuit dieses leugnen? hingegen hat der Pabst sich
selbst für einen Hohenpriester auffgeworffen ohne beruff.

XLIV.

Die Kirch thut vnrecht das
sie Fleisch ver-
beuth.

Es hat der H. Geist vnd vns für
gut angesehen / Euch weiter keine
Bürde auffzuladē / als diese noch-
wendige Stück / das ihr euch ent-
haltet vom Gösenopffer / von
dem Blut vnd vom ersticken / ha-
ben sie das Blut recht verboten /
warumb nicht jekt das Fleisch?
Act. 15.

Antwort.

Der Jesuit wil seine Sache beschönen / mit dem Exempel der
Apostel / aber vergeblich. Dann 1. gestehen wir nicht / daß der
Pabst macht habe / was die Apostel macht gehabt haben. Dann sie
haben ein extraordinari Ampt / vnd in solchem Apostelampt keine
Succellores vnd Nachfolger gehabt. 2. folget dieses nicht: die Apostel ha-
ben Blut zuessen verboten / darumb hat der Pabst macht das Fleisch zuver-
bieten / auß welcher Dialectica werden sie vns diese folg erweisen? 3. haben
die Apostel vhrfach das Blut zuverbieten. Sie habens aber nicht deswegen
verboten / weil es an ihm selbst Sünde sey / sonder darumb / weil sich die Jü-
den sehr daran ärgerten. Dann Paulus sagt: Ich weiß vnd bin gewiß / das
nichts gemein (oder vnrein) ist an ihm selbst. Rom. 14. Aber Blut vnd ande-
re Speiß essen mit ärgernus das ist Sünde / wie zusehen: Rom. 14. v. 20. 21.
Das Fleisch aber hat der Pabst verboten ohn vhrfach auß eigenem quidū-
cken / wiewol sich kein Mensch daran geärgert. 4. Die Apostel haben das
Blut verboten auß antrieb des H. Geistes. Der Pabst aber hat das Fleisch
essen verboten auß antrieb des Teuffels / dann Paulus sagt: das sein verfüh-
E rische

rische Geister vnd ein Lehre der Teuffel / die da verbieten Ehelich zu werden / vnd zu meiden die Speiß / die Gott geschaffen hat. 1. Tim. 4. v. 1. 2. 3.

XLV.

Die Catholische thun vnrecht das sie die Heiligen Mittler nennen zwischen ihnen vnd Gott. | Moses sagt: Ich war Mittler zwischen dem Herrn vnd Euch. | Deut. 5.

Antwort.

Moses ist zwar ein Mittler gewesen zwischen Gott vnd den Kindern Israel: Er war aber nicht der rechte Mittler / der vns von dem Teuffel vnd ewigen Todt Erlösen solte / sonder Er erlösete Sie nur auß der Handt Pharaos / vnd von der zeitlichen Dienstbarkeit. Vnd war also Moses / wie auch die andern Hohepriester ein Vorbild auff Christum / welcher vns von dem hellischen Pharaos vnd der ewigen Dienstbarkeit erlösen solte. Nach dem aber der rechte Mittler kommen / haben alle Vorbild vnd Schatten auffgehört / vnd ist nunmehr nur ein Mittler zwischen Gott vnd den Menschen / nemlich der Mensch Jesus Christus / wie geschrieben stehet. 1. Tim. 2. v. 5.

Darnach ist Moses nur Mittler gewesen / so lange er gelebet / nach dem er aber gestorben / ist Er nicht mehr Mittler gewesen. Die Papisten aber halten die Todten für ihre Mittler / vnd ruffen die Todten umb hülf an / dessen haben sie keinen Befehl noch Exempel. Wir wissen aber wol / das die lebendigen einer für den andern bitten sol. Aber die Todten bitten nicht für vns / vnd sind also auch nicht Mittler.

XLVI.

Es ist gut die Nonnen auß den Klöstern führen.

Wieder dergleichen Verföhren sagt der H. Paulus / vermeinte diese / dann auß ihnen sind die in die Häuser schleichen / vnd die Weiblein gefangen führen. 2. Tim. 3.

Antwort

Antwort.

Wir lehren also / wann die Nonnen in den Klöstern die Gabe der Keuschheit nicht haben / vnd sich nicht enthalten / sonder Hurerey vnd Vnzucht treiben / so ist's besser / sie gehen auß dem Kloster vnd Hewarten. Dann Paulus sagt: Wann sie sich nicht enthalten so laß sie Freyen. 1. Cor. 7. v. 9. Paulus aber sagt im angezogenen Spruch nicht / daß die Verführer werden die Nonnen auß den Klöstern führen: sonder sagt / Sie werden einschleichen in die Häuser / wie die Jesuiten / vnd die Weiblein gefangen nehmen / nemlich nicht mit dem Ehestandt / welcher heilig ist / sonder mit falscher Lehr / Aberglauben vnd Abgötterey. 2. So sagt Paulus nicht / das erst in den letzten Zeiten etliche werden kommen / vnd die Nonnen auß den Klöstern führen: sonder sagt zu seiner Zeit sein etliche gewesen / welche die Weiblein verführet / zu Pauli zeiten aber sind noch keine Nonnen vnd Klöster gewesen: darumb kan Paulus von den Nonnen nicht geredt haben. 3. Endlich erkläret der Apostel selber / was er für Weiber meine: nemlich die mit Sünden besleckt sind / vnd mit mancherley Lüsten getrieben werden / lernen jimmerdar vnd können nimmermehr zur erkänntis der Wahrheit kommen. 2. Tim. 3. v. 6. 7. Wollen sie nun ihren Nonnen ein solch lob geben / so können wirs vnfers theils wol leyden.

XLVII.

Die Papisten sind
Ketz.

Der H. Paulus beschreibet die Ketz. 1. Tim. 4. In den letzten Zeiten werden etliche vom Glauben abtretten. Wir sind aber vom Lutherischen Glauben nicht abgewichē / sonder Sie vō dem Catholischen: daß wir nicht Lutherisch gewesen: Sie aber oder ihre Eltern Catholisch. Darumb sind wir nicht Ketz. sonder Sie.

E ij

Antwort.

Antwort.

Der Jesuit wil beweisen das wir Ketzey seyen / darumb die weil wir vnd vnserer liebe Vorfahren vns von dem Pabst vnd seiner falschen Kirchen abgesondert / nach dem befehl: gehet auß von ihr. Apoc. 18. Hingegen wil er beweisen Sie seyen keine Ketzey / dieweil sie nicht abgefallen von dem Lutherschen Glauben.

Antwort.

Sind sie nicht abgefallen von dem Lutherschen Glauben / so sind sie aber abgefallen von dem Christlichen Glauben / von der Lehr Christi vnd der Apostel / vnd von der Evangelischen Wahrheit / welche Lutherus wieder in Teutschlandt an das Licht gebracht. Hingegen haben wir den Pabst vnd seine Abgötterey verlassen / vnd sind wieder getretten zu der vhralten Lehr Christi vnd seiner Apostel / So vrtheile nun die Welt welche Ketzey seyen. Dann der ist nicht ein Ketzey / der vom Pabst abfellt / sonder der von der Wahrheit abweicht. Es ist eben / als wann die Heyden die Christen hetzen beschuldigen wollen / Sie weren Ketzey / dieweil die Christen von den Heyden / vnd nicht die Heyden von den Christen abgefallen.

XLVIII.

Eines jeden Glauben sol man passieren vnd einem jeden seinen gewissen Glauben lassen.		Jch hab etwas wenigens wieder dich / das du hast vnd leydest bey dir / die so des Baraams Lehr führen / nemlich die Ketzey Nicolaiten genant. Apoc. 2.
---	--	--

Antwort.

Ir haben nie gelehrt / das man allen Glauben vnd alle Ketzey frey sol passieren lassen: sonder wann einer einer Ketzey ist vber wiesen worden / so hat man alle gelinde mittel gebraucht / ihn wieder zu recht zubringen / sein Ketzey widerlegt vnd ihm die Wahrheit

Wahrheit gezeigt. Ist er auff seiner Kezerey beharret / so hat man ihn fort-
 geschaffet / damit er nicht andere mehr verführe. Die Papisten aber haben
 vns noch keiner Kezerey vberwiesen / sonder haben gleich von der execution
 angefangen vnd die Leute verfolget. Darnach lehren wir auch das niemand
 mit eusserlichem Zwang vnd Gewalt zum Christlichen Glauben sol genötiget
 vnd gezwungen werden. Dann die Apostel haben viel Völcker bekehret / vnd
 doch keinen solchen eusserlichen Zwang vnd Gewalt gebraucht. Es stehet
 zwar: Nötige sie herein zukommen. Aber das ist nicht zu verstehen von einem
 eusserlichen zwang. Dann dieser befehl ist gegeben worden den Aposteln / die
 Aposteln aber sind ohn allen zweiffel diesem Befehl nachkommen vnd haben
 denselben getrewlich verrichtet. Weil sie aber solchen eusserlichen Gewalt
 weder gehabt noch gebraucht / so kan daraus ein jeder leichtlich abnehmen /
 das dieser Befehl von keinem eusserlichen Gewalt vnd Zwang zu verstehen.
 Dann sonst würde folgen / das kein einiger Apostel diesen Befehl verrich-
 tet: welches zu sagen auch die Papisten ein bedencken haben werden. Gott
 aber wil Leute haben die ihme freywillig vnd vngewungen dienen / sonst ist
 ihm kein Gottesdienst angenehm.

XLIX.

Ein jedes ist schuldig bey verlust seiner Seligkeit das Abendmahl vnter zweyen Gestaltē zuempfan- gen.	Christus sagt nur von einer Ges- stalt. Ioh. 6. Wan einer essen wird von diesem Brodt / so wird er le- ben Ewiglich.
---	---

Antwort.

Sie der Jesuit Ioh. 6. v. 54. diese wort nicht gelesen: Werdet ihr
 nicht essen das Fleisch des Menschen Sohn / vnd trincken sein Blut /
 so habt ihr kein Leben in euch. Item: v. 56. Wer mein Fleisch isset vnd
 trincket mein Blut / der bleibet in mir vnd ich in ihm.

Das aber Christus sagt: Wer diß Brod isset der lebet in Ewigkeit /
 v. 51. damit hat er nicht anzeigen wollen / das man das Abendmahl nur in ei-
 ner Gestalt halten sol. Dann er redet nicht vom Abendmahl / war auch das

Abendmahl damals noch nicht eingesezt: sondern Er machet nur einen vnterscheid zwischen dem Manna / als dem irrdischen Himmelbrod vnd zwischen dem wahren Himmelbrod / welches er selber ist / vnd sagt / die jenigen die da haben das Manna gessen sein gestorben: wer aber dieses Brod esse / das ist / wer an ihn gläube / der werde leben in Ewigkeit. Wo vns aber die Evangelisten vnd Apostel die einsezung des Abendmals beschreiben / da stimmen sie alle vberlein / das es Christus in zweyerley Gestalt eingesezt habe.

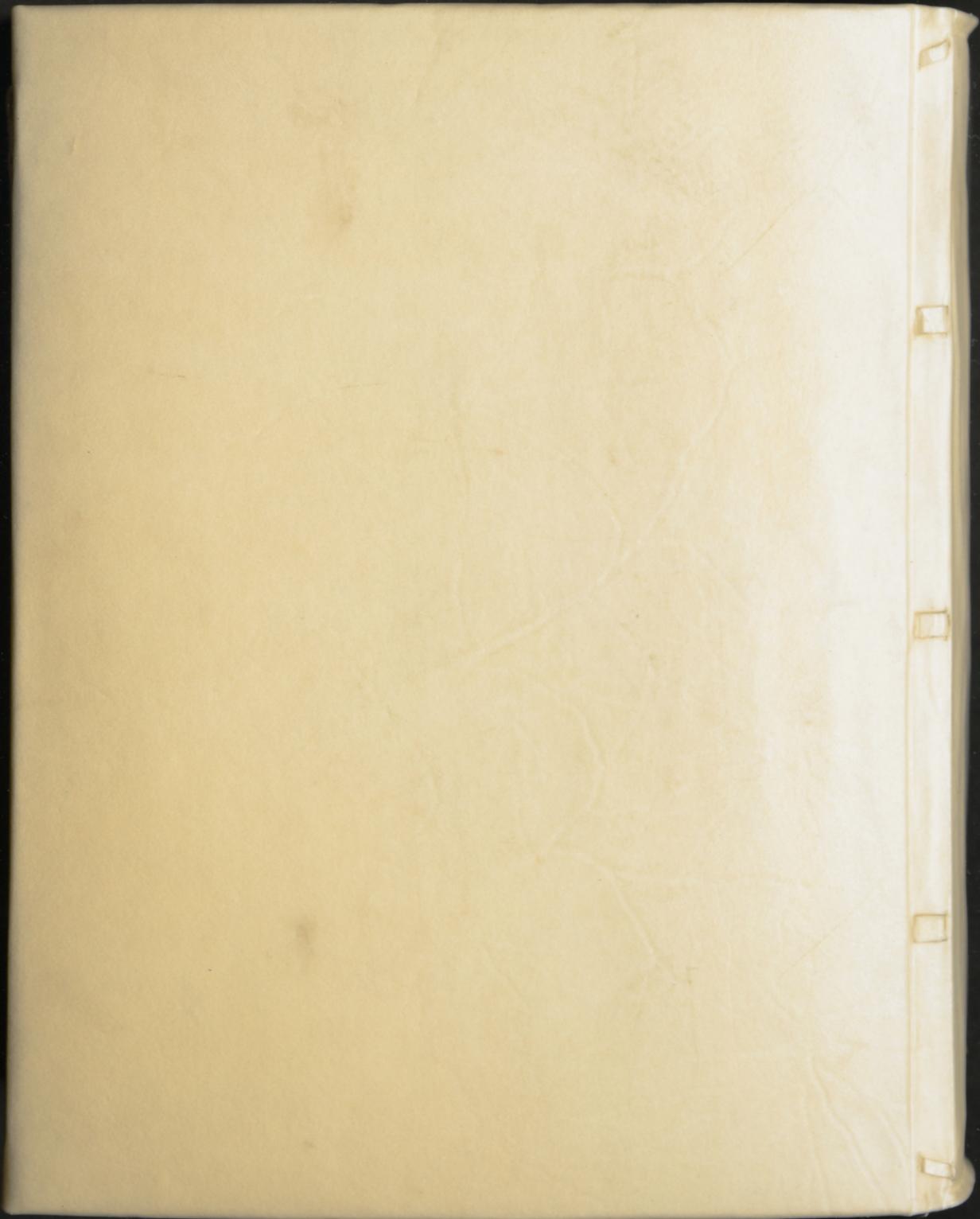
Hingegen sagt der Pabst / man solle es nur in einer Gestalt halten: dann der Leib sey nicht ohne Blut / vnd wer den Leib empfanget / der empfanget zugleich das Blut. Aber was geben sie hiemit anders zuverstehen / als daß Sie Christum wollen meistern / vnd weißer sein / als Er / als welcher die Sach nicht wol bedacht / vnd nicht in acht genommen daß der Leib vnd das Blut beyfammen sey / vnd solte derwegen das Abendmahl nicht in zweyerley gestalt eingesezt haben. Aber sie sind selbst verstockt vnd verblendet / wollen nicht sehen noch hören / das Christus nicht redet von dem Blut / das in den andern seines H. Leibs ist / sonder von dem Blut / das Er vergossen hat / vnd das auß seinen H. Wunden geflossen. Dann er sagt außdrücklich: Das ist mein Blut / das für euch vnd für viel vergossen wird. Dann das Blut hat müssen von dem Leib abgesondert vnd vergossen werden / sonst hette er vns keine vergebung der Sünden erlangt / dann ohne blutvergießen geschicht keine vergebung. Heb. 9. v. 22.

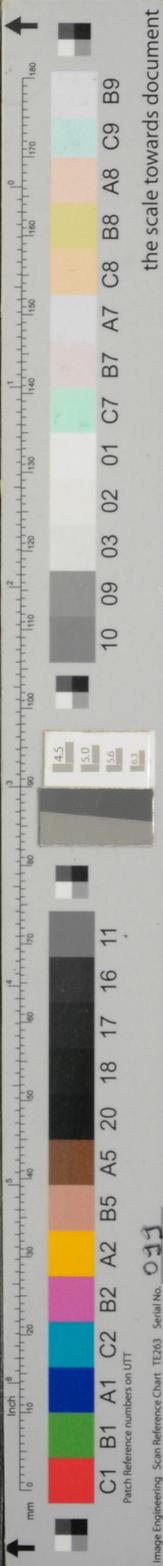
Auß diesem allen siehet man wie die Jesuiten Gottes Wort mißbrauchen vnd dasselbe schendlich verfälschen vnd verkehren / vnd müste ja ein einfeltiger Mensch sein der jenige / der durch diese Lügen vnd falsche Anzüge der Schrift sich wolte bewegen lassen / seinen Christlichen Glauben zuverläugnen vnd der Papisten falsche Lehr vnd Abgötterey anzunehmen. Aber also müssen zuschanden werden / alle die sich der Wahrheit wiedersehen / dann
Recht muß doch Recht bleiben vnd dem werden alle
fromme hertzen beyfallen.



Contenta

1. Discursus warum die vier vormaligen in dem Flawen der von Rom in die
in Italien absonderlich Polten
2. Einigkeit und Würdigen der Kaiserlichen wegen der Einigkeit der Kaiserlichen Dis-
kurs: ob ein oder zwei Kaiserliche sein oder nicht.
3. Gespräch Heinrich Magni König in der Provinz mit seinem Sohn Ludovic. XIII. nach dem
in dem Buch der Kaiserlichen
4. Gespräch des Kaiserlichen von dem Zustand der Kaiserlichen Kaiserlichen in der Kaiserlichen
mit dem Kaiserlichen Kaiserlichen.
5. Magna Horologii Campana
6. Relation Ray. Ferdinand. II. ab dem Kaiserlichen Exercitij. & Predicantij
in Angeln
7. Beschreibung der Kaiserlichen Kaiserlichen in der Kaiserlichen Kaiserlichen
8. Ray. Conf. Commissions Acta wegen der Kaiserlichen Kaiserlichen Confession
9. Discursus Fr. Campanella über die Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
10. Das Kaiserliche Kaiserliche Kaiserliche Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
11. Copia resolutionis. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
12. Konstitution aller Kaiserlichen potentatij von dem Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
13. Die Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
14. D. Regii Selini Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
15. 7. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
16. Discursus von dem Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
17. Discursus von dem Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
18. 19. 20. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
19. 20. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
20. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
21. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
22. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
23. Relation des Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
24. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
25. Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
26. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
27. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
28. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
29. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
30. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
31. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
32. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
33. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen
34. Extraphium Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen Kaiserlichen





the scale towards document

Image Engineering Scan Reference Chart TE203 Serial No. 033

eben lassen; Vnd wenn auch schon dieselbe in
hüfte dennoch das Landt Pommern (welches
provincien vnter keinem andern Fürwandi / als
wedischen Kriegs diese Jahr vber / nur vns zum
eplaget / geschunden / geschabet / vnnnd auff den
ergelt) in die Welt ausschreyen. Daneben ge
as mehrbeimelte vnter vns erwachsene differen
licher / als durch öffentliche Waffen / begünstigt
ann zu solchem Zweck wol hertzlich zu wünschen
L. vnsern dero wieder Recht höchstberengten
keiten / vnd zu keinem Nachtheil des Römischen
hr dessen auffnehmen gereichenden rechtmessig
ltig vbertragen / als wir dabevor die allgemey
ero gesampnen Christenheit / mit des Herzogens
/ vnter offenen / vnd mit des Römischen Reichs
Fähnlein / wieder alle Rechte verübte Hostilität
Beschimpffungen / auß beständigem vnnnd in
Gemüth / verehret: Alsdann wir kaum zweif
L. vnd vns entstandene Mißverständnisser
r Güte so gar leicht hin vnd beygelegt werden
ich hernacher die vnabwendliche noth vielleicht
mit so vbermäßigen Vnkosten eine Armee zu
f das die vber vnserm Haupt schwebende Ge
liche / in zeiten fürzukommen / in die Teutsche

aber es anders gefallen / vnd dero domahlige
t Lübeck wieder aller vöcker Satzungen vnn
n vnd verwehret / das vnser zu hin : vnd Bey
den Sachen vnnnd Vnruhe vornemblich abge
n nicht anlangen mügen / vber das E. L. Arme
fentlich Feindt erkleret / auch allerhandt erden
ngen : So wird kein Recht : vnd billichlieben
unter Richter spielen solte / erkennen können /
ien / sondern E. L. hindangesetzt aller ordentl
el / die Letzte / den Besten friedhässig vorgezo
schon in so viel vnverschuldete wege / das wir
ung zu gültlicher Beylegung beraubt / geheret
nzigigen bösen Argwohn oder Abzeichen vnrecht
elmehr vmb andere Mittel / als also den gleich
den mit fernem Wort zubedingen / hinfürto wol
So haben wir doch nicht desto minder vnsern
erlichen fleiß zu allgemeiner Ruhe / Fried vnnnd
A. vj. Einig